

schwach gemacht; — mit dem Imperfekt einflößen will sie diesen Vorgang nicht als etwas in einem Zeitpunkte, jetzt etwa Abgetanes, sondern vielmehr das allmähliche Werden dieses Verhältnisses bezeichnen, während in dem Perfekt hat schwach gemacht nur die soeben hervorgetretene Folge dargestellt wird. Sich in die vergangenen Zustände versenkend und versenkend fährt sie dann wieder im Imperfekt fort: Bisher *konnte* ich mich mit meinen Schmerzen im stillen unterhalten, ja sie *gaben* mir Stärke und Trost, bis sie wieder das Perfekt gebraucht, um den in der Gegenwart abgeschlossenen Umschwung ihres Verhältnisses zu bezeichnen, dessen Verlauf sie sich nicht zu erklären vermag: Nun *haben* Sie, ich weiß nicht, wie es *zugegangen ist*, die Bande der Verschwiegenheit *gelöst*. Es ist klar, wenn sich durch den Wechsel der beiden Zeiten so feine und bedeutsame Unterschiede ausdrücken lassen, dann dürfen sie nicht in demselben Maße so willkürlich durcheinander gewürfelt werden wie in den § 352 gerügten Sätzen. Jedoch auch im Einzelsatze kann man die Beachtung des Unterschiedes beider Zeitformen nur rühmen, wo sie noch stattfindet, und sie denen angelegentlichst empfehlen, die sie in Geschäfts- und Zeitungsmitteilungen gern vernachlässigen.

§ 355. **Erzählung in der zweiten Vergangenheit.** Daher ist es nicht wünschenswert, daß ein süddeutschen Mundarten eigentümlicher Gebrauch in die Schriftsprache eindringe, alle Erzählungen im Perfekt zu geben, wovon selbst in Uhlands Gedichten manches nachklingt. Wohl aber muß man den Unterschied zwischen einer Erzählung im Imperfekt und einer im Perfekt aufrecht erhalten wünschen, wie er, freilich nicht überall mehr verstanden, jedoch ausnahmslos z. B. in der Lausitz beobachtet wird. Danach wird eine kürzere Erzählung von Erlebnissen nur dann im Imperfekt gegeben, wenn der Sprechende damit ausdrücken kann und will, daß er sie selbst erlebt, angehört oder angesehen hat; dagegen wählt er das auf eine bloße Mitteilung gehende, jenen Zusammenhang ablehnende Perfekt, wenn er sich als nicht dabei gewesen hinstellen will und muß. Der Leiter einer Zeitung meldet z. B., wenn ihm im Herbst eine frische Apfelblüte auf die Amtsstube gebracht worden ist: Gestern *wurde* uns vom Gärtner N. ein Zweig mit frischen Apfelblüten *überbracht*; er wird sich nur freuen, wenn man sich den blühenden Baum ansieht, Hältergasse 27. Seine Frau dagegen, die bei dem Überbringen nicht zugegen gewesen ist, sondern nur durch ihren Mann davon erfahren hat, kann es einer Freundin nur also weiter melden: Danke, gestern *hat* einer meinem Manne einen blühenden Apfelzweig auf die Expedition *gebracht*.

§ 356. **Zweite Vergangenheit in Mitteilungen, besonders geschäftlichen.** Auch für Mitteilungen, die außer allem Zusammenhange über ein vergangenes Ereignis gemacht werden, muß das Perfekt das natürliche bleiben; am allermeisten, wenn sie gegenüber warmer Anteilnahme verratenden Sätzen ringsum nur eine geschäftliche oder gelegentliche Anmerkung enthalten. Geradezu aufdringlich wirkt z. B. das Imperfekt in der folgenden Stelle eines Reisehandbuchs: Eine ungeheuer majestätische Gebirgswelt öffnet sich hier oben unsern Blicken; eine interessante ausführliche Beschreibung der Rundschau vom Säntis *arbeitete* Herr Mechaniker T. aus; sie erstreckt sich weit über Voralberg, Tirol und viele Kantone der Schweiz. Überhaupt ist uns das Imperfekt zur Bezeichnung eines einfach